

Und auch heute wieder: Ein Triumph für die CDU, ein Debakel für die SPD.

Ein Jahr nach der Bundestagswahl verändert sich etwas– nicht nur die Gewichte im Bundesrat, auch die Atmosphäre und Stimmung im Land. Schwarz ist die Farbe dieses Herbstes.

Der Sieg der Union – in Thüringen fällt er noch glanzvoller aus als anderswo. Und das hat Gründe:

Ministerpräsident Bernhard Vogel profitiert nicht nur von den Schwächen der Bundesregierung, ihm werden eigene Leistungen gutgeschrieben: mehr Wachstum, weniger Arbeitslose als in anderen ^{den} ^{neuen} Ost ~~Ländern~~ Ländern.

Die oft ungeschickt operierende Landes-SPD war an der Regierung beteiligt, in den Augen der Wähler aber nicht an deren Erfolgen.

Daß die SPD ~~nur noch ganz knapp~~ vor der PDS liegt (von der PDS überholt wird), ist ein Alarmsignal.

Die Sozialdemokraten können ihre Anhänger nicht mobilisieren, die Stammwähler bleiben zu Hause oder benutzen den Stimmzettel als Strafzettel.

Sie sind das Hin und Her in Berlin leid, begreifen nicht mehr, welches Wort der Regierung oder Partei gerade gilt. So warten die einen – die neuen Wähler der Mitte – bisher vergeblich auf Modernisierung, fürchten die anderen – die Traditionswähler – den Abbau von sozialen Leistungen.

Und das vor allem im Osten. Die PDS springt dort sozusagen in die Gerechtigkeitslücke, bietet sich gefährlich erfolgreich als Partei des sozialen Gewissens an.

Schröders Dilemma bleibt: Hält er am Sparkurs fest, verliert er erst einmal Wahlen. Gibt er nach, verliert er alle Glaubwürdigkeit.

so wie
heute
auch
in NZL

Also bleibt ihm nur eines: Konsequent durchhalten. Diesen Kurs aber auch endlich verständlich machen – allen, Rechten wie Linken, Alt- wie Neuwählern.

Schröder spielt mit hohem Einsatz. Heute hat er ein weiteres Mal verloren.